

ANNÄLEN
DES HISTORISCHEN VEREINS
FÜR DEN NIEDERRHEIN

insbesondere
das alte Erzbistum Köln

HEFT 171

1969

VERLAG L. SCHWANN DÜSSELDORF

Zur Geschichte der Jesuitenmission in den Herzogtümern Jülich und Berg

von

Ernst Nellessen

In der alten niederrheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu entstanden von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Jahre 1731 vierzehn *missiones*, denen die Aufgabe der Volksmission in einem fest umrissenen Bezirk übertragen war¹. Unter diesen war die Jülich-Bergische Mission (*Missio Julio Montensis*) zwar nicht die älteste, aber wohl die im 18. Jahrhundert bedeutendste Institution ihrer Art. Sie begann ihre Wirksamkeit im Herbst 1690. Ihre Vermögensgrundlage verdankte sie einer Stiftung der ersten Gemahlin des Kurprinzen und späteren Kurfürsten Johann Wilhelm, der Erzherzogin Maria Anna von Osterreich († 1689); daher wurde sie auch die „erzherzogliche“ Mission genannt. Zunächst waren es zwei Jesuiten, die sich in ihr der religiös-sittlichen Erneuerung des Volkes in den beiden Herzogtümern widmeten. Ab 1734 trat ein dritter hinzu, und zeitweise wurden die Missionen sogar mit vier Patres durchgeführt.

Ihre Tätigkeit erfreute sich der Gunst des Landesherrn. Als der Jesuitenorden 1773 aufgehoben wurde², konnten die Missionare ihre Arbeit mit kurfürstlicher Unterstützung wie zuvor fortsetzen. Erst das Einrücken der Revolutionsheere 1794 machte ihrer Wirksamkeit ein Ende.

¹ Die Bedeutung von *missio* und *missionarius* im Sprachgebrauch der Gesellschaft Jesu weist gewisse Nuancen auf. Im weitesten Sinne ist darunter der durch einen bestimmten Auftrag bedingte Aufenthalt von Ordensmitgliedern außerhalb bestehender Kollegien und Residenzen zu verstehen. Z. B. nannte man die Feldgeistlichen *missionarii castrenses*. Kurze Unternehmungen ambulanter Seelsorge nannte man auch *excursio*; doch ist der Übergang zur *missio* fließend. Kleinere Außenstationen hießen *missiones*, solange sie nicht zur Residenz oder zum Kolleg erhoben wurden. Manche Niederlassungen kamen über diesen Status nie hinaus. Daneben konnte *missio* eine Gruppe von Ordensangehörigen bezeichnen, die sich ganz der Volksmission widmeten, wenn sie auch einem bestehenden Kolleg bzw. einer Residenz adskribiert waren. So war etwa die Jülich-Bergische Mission beim Düsseldorf-Kolleg errichtet.

² Das Aufhebungsdekret wurde in Jülich-Berg erst Anfang 1774 vollzogen; vgl. LUDWIG FRIEHERA VON PASTOR, Geschichte der Päpste, Bd. XVI/2, 260 f.

Über die Jesuitenmission des 17. und 18. Jahrhunderts liegen gut einführende Darstellungen vor³; auch die Jülich-Bergische Mission im besonderen fand in diesem Zusammenhang Interesse⁴. Es ist nicht beabsichtigt, hier eine weitere kurze Übersicht über die Entwicklung dieser Missionsarbeit zu bieten. Auf die Dauer wäre es wünschenswert, zu einer detaillierten Darstellung der dynamischen Volksmissionsarbeit der Barockzeit zu kommen. Dazu scheinen freilich noch manche Voraussetzungen zu fehlen. Wenigstens einige davon zu schaffen, versuchen die vorliegenden Beiträge. Der erste befaßt sich mit den *litterae annuae* als einer wichtigen Quelle für die Geschichte der Jesuitenmission, näherhin mit den Anweisungen, die im Jesuitenorden für die Abfassung der Jahresberichte gegeben wurden. Der zweite berichtet über die in der Jülich-Bergischen Mission tätigen *Patres* aus der Gesellschaft Jesu und die nach der Ordensaufhebung in die Arbeit eingetretenen Weltpriester.

Für freundliche Unterstützung habe ich folgenden Herren Archivaren besonders zu danken: Herrn P. Erwin Bücken vom Archiv der Niederdeutschen Provinz SJ in Köln, Herrn P. Edmund Lamalle und Herrn P. Joseph Fejer vom Archivum Romanum Societatis Jesu, Herrn Rektor i. R. Josef Geuenich vom Stadtarchiv Düren und Herrn Rektor Hermann Josef Debye vom Bischöflichen Diözesanarchiv Aachen.

I.

Die litterae annuae im Institut der Gesellschaft Jesu

Alle Kollegien, Residenzen und Außenstationen (Missionen) der Gesellschaft Jesu waren verpflichtet, jährlich einen Bericht über Mitgliederstand, Wirksamkeit und wichtige Vorkommnisse im Laufe des verflossenen Jahres vorzulegen.

Diese *litterae annuae* waren vor allem zur Erbauung der Ordensangehörigen gedacht. Sie wurden gesammelt und in den einzelnen Nieder-

³ BERNHARD DUHR, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, Bd. II/2, Freiburg 1913, 26—41; Bd. III, München-Regensburg 1928, 660—683; Bd. IV/2, München-Regensburg 1928, 190—259. (Abk.: DUHR). — ANDREAS SCHÜLLER, Die Entwicklung der Volksmissionen im Rheinlande und in Westfalen. — Historisch-politische Blätter 171 (1923) 317—327. — DERS., Die Jesuiten und die Erstkommunionfeier. — AHVNrh 107 (1923) 138—162. — DERS., Die Eifelmission der Jesuiten 1704—1773. — AHVNrh 121 (1932) 79—130. Weitere einschlägige Veröffentlichungen von A. SCHÜLLER sind nachgewiesen in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 2 (1950).

⁴ KARL FÜSSENICH, Die Volksmission in den Herzogtümern Jülich und Berg während des 18. Jahrhunderts. — AHVNrh 78 (1904) 117—141.

lassungen des Ordens vorgelesen. Nach dem Grundsatz, daß nur das Wahre erbaut, wurden die Verfasser der Annalen zu kritischer Prüfung aller Informationen und zu wirklichkeitsgetreuer Berichterstattung angehalten. Die sicheren Tatsachen jedoch sollten mit aller Genauigkeit festgehalten werden, damit gegebenenfalls auf Grund der *litterae annuae* eine geschichtliche Darstellung verfaßt werden könnte.

Die *litterae annuae* der Jülich-Bergischen Mission sind handschriftlich im Historischen Archiv der Stadt Köln fast vollständig für die Zeit von 1690 (Begründung der Mission) bis 1772 (letzter Bericht vor der Ordensaufhebung) erhalten⁵.

Ihr Wert für eine geschichtliche Darstellung der Mission ist unterschiedlich. Sie geben stellenweise recht gute Einblicke in die religiöse Situation ihrer Zeit. In manchen Jahrgängen, besonders für 1715—1717 und in späteren Jahren, bieten sie ein genaues Itinerar der Missionsgruppe. Dagegen liegen oft nur summarische Angaben über die Schauplätze der Mission vor, vor allem in der frühen Zeit, und wenn es sich um die vielen kleinen Orte auf dem Lande handelt.

Die Person der Missionare trat hinter der Aufgabe völlig zurück, wie es dem Zweck der *litterae annuae* und den Vorschriften für ihre Abfassung (s. unten) entsprach. Auf Namen, Lebensschicksal und Leistung des einzelnen Missionars kamen die Berichte höchstens bei seinem Ausscheiden aus der *turma* zu sprechen, und auch das nur in seltenen Fällen. Oft heißt es zu Beginn des Jahresberichtes einfach, dieselben drei Missionare wie im Vorjahr hätten die Arbeit weitergeführt.

In der Einleitung zur Übersetzung der Neußer Jesuitenannalen bietet PETER STENMANS⁶ eine deutsche Wiedergabe der Anweisungen, die die Regeln der Gesellschaft Jesu für die Abfassung der *litterae annuae* und das Verfahren ihrer Publikation geben.

Der von STENMANS gebotene Text ist jedoch aus mehreren Gründen unbefriedigend. Zunächst entspricht die Übersetzung nicht immer dem Sinn des lateinischen Urtextes. „*Omnino reticebunt*“ wird bei STENMANS S. 13, Z. 23 mit „insgesamt vortragen“ wiedergegeben; es müßte natürlich heißen „gänzlich verschweigen“ oder „völlig übergehen“. Das letzte Wort der Anweisungen lautet „*consuantur*“. STENMANS schreibt dafür „zugleich erhalten“; in Wirklichkeit heißt das Wort „zusammennähen“,

⁵ Jes H 644—656. Ausführlichere Berichte aus den Jahren 1715—1717 (Einführung der italienischen Methode) enthält H 719.

⁶ *Litterae annuae*. Die Jahresberichte des Neußer Jesuitenkollegs 1616—1773. Neuß 1966, 12 f.

in diesem Zusammenhang ist also die Arbeit des Buchbinders gemeint; es muß mit „zusammengebunden“ oder „gesammelt eingebunden“ übersetzt werden.

Von größerem Gewicht ist ein anderer Mangel: STENMANS bietet die Regel der Gesellschaft Jesu nicht in der Fassung, die bei der Abfassung der Neußer *litterae annuae* maßgeblich war. Er übersetzt nach: *Regulae Societatis Jesu (IHS), Romae, in Collegio eiusdem Societatis MDLXXXII (1582) cum facultate Superiorum in Octavo.*

Als die Jesuiten sich in Neuß niederließen, waren die Anweisungen für die *litterae annuae* jedoch bereits wesentlich ergänzt worden, und zwar durch die Verordnungen des P. *Claudius Acquaviva* (Ordensgeneral 1581—1615)⁷.

Diese erweiterte Fassung findet sich z. B. in den *Regulae Societatis Jesu*, Antwerpen, bei Johannes Meursius 1635. Textlich damit übereinstimmend ist die Wiedergabe in: *Institutum Societatis Jesu, Editio novissima*, Vol. II. Rom 1870, nach der ich hier die Übersetzung biete. Die letztere Ausgabe hat den Vorteil, daß durch Marginalien die Ergänzungen von der Hand des *Claudius Acquaviva* als solche bezeichnet sind⁸. Sie werden hier im folgenden durch Kursivdruck kenntlich gemacht. In normalem Druck erscheint der ältere Text aus den *Constitutiones et declarationes*⁹.

Über die Jahresberichte

26. Die Hausoberen und Rektoren sollen dafür sorgen, daß Beachtung findet, was der Herr tagtäglich in ihren Häusern und Kollegien nach seinem Willen durch die Unsrigen (Jesuiten) wirkt — all das, was den Unsrigen zum Trost und den Nächsten zur Erbauung dient. Daraus wähle man jeweils das Beste aus, fertige eine wohlgeordnete Niederschrift an und schicke sie gleich nach Ende des Jahres an den zuständigen Provinzial.

Zu diesem Zweck soll in jedem Kolleg bzw. Haus jemand beauftragt werden, der beizeiten und sorgfältig die bemerkenswerten Vorgänge

⁷ CARLOS SOMMERVOGEL, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, t. X, 705. — Zu Person und Bedeutung vgl. BURKHART SCHNEIDER, Art. *Acquaviva, Claudius*, in LThK⁸ I, 114 (mit Literatur).

⁸ „Le P. Aquaviva est l'auteur de presque toutes les Ordinations Generales, qui furent imprimées en 1595, d'après l'approbation de la 5^e Congrégation générale, et réimprimées, avec de nouvelles, en 1603, 1606, 1616. Il y en a dans différents recueils . . .“ SOMMERVOGEL, t. I. 484, Nr. 5.

⁹ Pars 8., caput I., lit. M., can. 12, cong. 4; vgl. die römische Ausgabe von 1949, Nr. [675], S. 244 f.

in Erfahrung bringt. Er halte selbst von Tag zu Tag schriftlich fest, was ihm auffällt, und erinnere auch alle 3 Monate jeden einzelnen — vornehmlich die Rektoren der Kirchen, Schulleiter, Seelenführer, Praesides der Kongregationen und andere in derartigen Stellungen — daran, einmal nachzudenken; falls sie in dem Vierteljahr etwas beobachtet haben, das für den Jahresbericht in Frage kommt, sollen sie es möglichst bald mit eigenhändiger Unterschrift dem Rektor mitteilen.

27. Die Provinzialoberen sollen jedes Jahr im Januar die wesentlichsten Begebenheiten aus allen Briefen der Ortsoberen und Rektoren ihrer Provinz und derjenigen, die sich auf Außenstationen (missionibus) aufhalten, auf lateinisch zusammenfassen, wobei sie weglassen oder hinzufügen, was sie für richtig halten; diese Zusammenfassung sollen sie mit eigenhändiger Unterschrift nach Rom an den Generaloberen schicken, damit in Rom daraus ein Jahresbericht erstellt werden kann. Jedoch hüte man sich vor allem gewissenhaft davor, in diesen Zusammenfassungen irgendwie etwas zu berichten, was mit der Beichte zusammenhängt. Desgleichen soll alles weggelassen werden, was aus einem anderen Grunde Geheimhaltung erfordert; auch alles, durch dessen Bekanntgabe sich jemand zu Recht verletzt fühlen könnte. Weiterhin hebe man von allen Schriftstücken, die von den Ortsoberen an den Provinzial geschickt werden, Duplikate in den einzelnen Niederlassungen auf, sowie beim Provinzialat Duplikate von den Schriftstücken, die der Provinzial nach Rom schickt, solange bis der vollständige Jahresbericht veröffentlicht ist.
28. In dieser kurzgefaßten Darstellung ist folgende Ordnung einzuhalten: Einleitend gebe man die Anzahl der Unsrigen insgesamt an, dann auch getrennt nach Häusern, Kollegien und Außenstationen aufgeführt; wie viele dort jeweils Priester, Lehrer, Studierende und Laienbrüder sind, jede Gruppe genau umrissen. Sind bei den Lehrern und Studierenden auch Priester, so vermerke man das, damit nicht die Zahlen durcheinandergebracht oder dieselben Personen zweimal aufgeführt werden. Auch gebe man die Zahl der in dem betreffenden Jahr neu in die Gesellschaft Eingetretenen und der Verstorbenen an; von den letzteren aber trage man nicht nur Name, Vorname, Geburtsland (patriam), Alter, Stand und Ämter in der Gesellschaft ein, sondern erwähne gegebenenfalls auch außerordentliche Tugenden. Besonders jedoch (ist zu erwähnen), welche lobenswerten Taten sie etwa ausgeführt haben; durch Berichten eines hervorstechenden Ereignisses könnte das bestätigt werden. Danach braucht man auf die einzelnen Kollegien bzw. Orte nur noch zurückzukommen, falls dort etwas besonders Erwähnenswertes vorgefallen ist.

29. An erster Stelle berichte man über den Fortschritt unserer Mitglieder im Herrn; man lege ausführlich dar, was auf diesem Gebiet die Erbauung fördern könnte, *etwa besonderer Fortschritt in irgendeiner Tugend oder ein neuer vortrefflicher Weg dazu. Von den Lebenden kann auch berichtet werden, was bei ihrem Eintritt geschah, falls es nicht zu persönlich ist.* Sodann berichte man über die Dienste der Gesellschaft an den Mitmenschen, wie Predigten, religiöse Vorträge, Christenlehre, geistliche Übungen, Besuche in Gefängnissen und Spitätern, Bekehrungen Abgefallener, Zahl der Beichten und andere fromme Werke unseres Instituts. Man erwähne aber nur, was von einiger Bedeutung ist, *nicht alle Belanglosigkeiten und Kleinigkeiten, auch nicht das, was zwar einigermaßen bedeutend, aber allgemein und alltäglich ist und immer wieder geschieht. Wenn nicht etwas Besonderes damit verbunden ist, genügt es bei solchen gewöhnlichen Dingen völlig, sie kurz zu streifen.*

Weiter berichte man von den Schulen, von Zahl und Fortschritten der Schüler, vorab an den Universitäten und größeren Kollegien, ebenso vom Ansehen, das die Gesellschaft genießt. Kommen Anfeindungen und Verfolgungen vor, so berühre man nur das, was Erbauung verspricht. Man komme auch auf die Liebe(swerke) zu sprechen, die unseren Mitgliedern von gütigen Menschen erwiesen wird (werden), sowie auf erwähnenswerte Almosen. *Man verbreite sich nicht über die Angelegenheiten anderer Leute, auch nicht über das, was uns nur entfernt angeht, sondern über unsere eigenen Sachen. Nicht unsere eigene Leistung ist das, was unsere Freunde, Anhänger oder Stifter getan haben. Wenn man der Meinung ist, das hänge doch mit unseren Angelegenheiten zusammen, so ist das verbindende Motiv anzugeben, das die Aufnahme in den Jahresbericht rechtfertigt. Sollte aber etwas ausnahmsweise so hochbedeutsam sein, daß wir es vor der Vergessenheit bewahren sollten, obwohl es kaum mit uns zu tun hat, so ist eine entsprechende Erklärung vorzuschicken, damit nicht der Anschein unüberlegter Erwähnung entsteht.*

30. All das lege man möglichst vollständig, aber niemals weitschweifig dar; man erwähne alle Umstände, auch die Namen derer, die die berichteten Taten vollbracht haben, damit gegebenenfalls einmal eine geschichtliche Darstellung geschrieben werden kann. Aus diesem Grunde schreibe man auch in einem gesonderten Bericht genau und vollständig etwaige Vorkommnisse nieder, die zwar denkwürdig, aber aus irgendeinem Grunde nicht zur Veröffentlichung geeignet sind. So etwas soll man in dem allgemeinen Bericht entweder ganz übergehen oder nur das davon erzählen, was der Erbauung dienlich

ist. Was sich auf Außenstehende bezieht, erzähle man in einer Weise, die eine öffentliche Verlesung in dem Hause oder der Stadt, wo es niedergeschrieben wird, und auch sonst überall gestattet, ohne jemand zu verletzen.

Schließlich: Man vermeide Übertreibung in der Sache und rhetorischen Überschwang; die schlichte und religiöse Wahrheit leuchte aus allem hervor. Was kein Wunder ist, stelle man nicht als solches hin. Auch bringe man nichts Ungesichertes, das man trotz sorgfältiger Untersuchung nicht genau in Erfahrung bringen konnte.

31. Wenn die in Rom verfertigten Jahresberichte an die Provinzen verschickt werden, sollen sie möglichst bald in jedem Haus und Kolleg verlesen werden. Damit auch unsere Laienbrüder von den lateinischen Berichten Nutzen haben, trage jemand irgendwie eine Zusammenfassung oder Erläuterung dazu vor. Die Berichte sollen nicht länger als zwei Wochen festgehalten werden, damit sie schneller an die übrigen Orte gelangen. Wenn sie überall verlesen sind, sollen sie im bedeutendsten Haus oder Kolleg der betr. Provinz aufbewahrt und gesammelt eingebunden werden.

II.

Die Jülich-Bergischen Missionare

Die Tätigkeit eines Volksmissionars stellte an die Leistungsfähigkeit der dazu Berufenen hohe Anforderungen. Die Wege von Ort zu Ort mußten zu Fuß gemacht werden. Während der Mission kam zu den Predigten, Katechesen, Feiern, Hausbesuchen etc. ein überaus langer und anstrengender Beichtstuhl, der oft noch einen Teil der Nacht beanspruchte. Außerdem legten sich viele Missionare nicht geringe Werke der Selbstkasteiung auf. In der ersten Zeit nach der Einführung der italienischen Methode des *P. Paul Segneri d. Ä.*¹⁰ in die Jülich-Bergische Mission (1715)¹¹ pflegten sich die Patres öffentlich zu geißeln. Kein Wunder, daß manche unter den Strapazen der Mission zusammenbrachen. Die große Arbeitsbelastung erklärt auch wenigstens z. T., warum die Missionare — besonders in der ersten Zeit — oft schon nach wenigen Jahren abgelöst wurden. Für eine längere Wirksamkeit in der Volksmission war robuste Gesundheit unerläßliche Voraussetzung.

Die in der Zeit von 1690—1772 zur Jülich-Bergischen Missionsgruppe (*turma*) gehörenden Patres werden zunächst in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Diese Liste beruht auf den Katalogen (Personalschematismen) der alten niederrheinischen Jesuitenprovinz, die bis 1773 bestand.

¹⁰ Vgl. hierzu B. SCHNEIDER, Art. Segneri, in: LThK² IX, 596.

¹¹ DUHR IV/2, 194—200. — SCHÜLLER, Entwicklung 324—327.

Die Kataloge waren mir teils im Kölner Provinzarchiv der Gesellschaft Jesu zugänglich; teils erhielt ich die notwendigen Angaben aus dem römischen Archiv des Ordens. Die Schreibweise differiert in manchen Fällen; dann wurde die gebräuchlichere bevorzugt.

1690/91	Abraham Camp	Adolph Gierlich
1691/92	Adolph Gierlich	Stephan Bremmer
1692/93	Adolph Gierlich	Adolph Herl
1693/94	Adolph Gierlich	Adolph Herl
1694/95	Adolph Gierlich	Adolph Herl
1695/96	Adolph Gierlich	Adolph Herl
1696/97	Adolph Herl	Matthias Lossem
1697/98	Adolph Herl	Matthias Lossem
1698/99	Matthias Lossem	Leonard Offermanns
1699/1700	Leonard Offermanns	Peter Stamberg
1700/01	Leonard Offermanns	Peter Stamberg
1701/02	Andreas Schallenberg	Peter Stamberg
1702/03	Andreas Schallenberg	Peter Penten
1703/04	Andreas Schallenberg	Ignaz Wedigh
1704/05	Andreas Schallenberg	Johannes Lübler
1705/06	Andreas Schallenberg	Johannes Lübler
1706/07	Adam Werhan	Johannes Lübler
1707/08	Adam Werhan	Daniel Crest
1708/09	Franz Kappenstein	Adam Werhan
1709/10	Franz Kappenstein	Johannes Greffrath
1710/11	Franz Kappenstein	Johannes Greffrath
1711/12	Matthias Meer	Johannes Greffrath
1712/13	Matthias Meer	Aegidius Schavoir
1713/14	Matthias Meer	Aegidius Schavoir
1714/15	Aegidius Schavoir	Nikolaus Greffrath
1715/16	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1716/17	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1717/18	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1718/19	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1719/20	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1720/21	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1721/22	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1722/23	Aegidius Schavoir	Peter Möllemann
1723/24	Peter Möllemann	Johannes Zurmühlen
1724/25	Peter Möllemann	Christian Cremer
1725/26	Peter Möllemann	Georg Deitermann
1726/27	Peter Möllemann	Georg Deitermann
1727/28	Peter Möllemann	
1728/29	Peter Möllemann	Joseph Wigand
1729/30	Peter Möllemann	Philipp Zurmühlen
1730/31	Peter Möllemann	Christoph Pictorius

1731/32	Peter Möllemann	Franz Kellerhoven	
1732/33	Peter Möllemann	Franz Kellerhoven	
1733/34	Peter Möllemann	Hermann Hermans	Franz Kellerhoven
1734/35	Peter Möllemann	Hermann Hermans	Franz Kellerhoven
1735/36	Peter Möllemann	Hermann Hermans	
1736/37	Peter Möllemann	Hermann Hermans	Franz Kellerhoven Johannes Wilhelmi
1737/38	Hermann Hermans	Franz Kellerhoven	Johannes Wilhelmi
1738/39	Franz Kellerhoven	Johannes Wilhelmi	Martin Deuren
1739/40	Franz Kellerhoven	Johannes Wilhelmi	Martin Deuren
1740/41	Franz Kellerhoven	Johannes Wilhelmi	Franz Gercken
1741/42	Franz Kellerhoven	Peter Müllenweg	Franz Gercken
1742/43	Franz Kellerhoven	Peter Müllenweg	Gabriel Beckers
1743/44	Franz Kellerhoven	Peter Müllenweg	
1744/45	Peter Müllenweg	Bernhard Salice	Eberhard Peusgens
1745/46	Peter Müllenweg	Bernhard Salice	Eberhard Peusgens
1746/47	Peter Müllenweg	Laurentius Wagener	Eberhard Peusgens
1747/48	Laurentius Wagener	Georg Rheds	
1748/49	Peter Müllenweg	Georg Rheds	Ludwig Brüggemann
1749/50	Peter Müllenweg	Jacob Heimes	Ludwig Brüggemann
1750/51	Peter Müllenweg	Jacob Heimes	Ludwig Brüggemann
1751/52	Peter Müllenweg	Johannes Diel	Ludwig Brüggemann
1752/53	Peter Müllenweg	Johannes Diel	Ludwig Brüggemann
1753/54	Peter Müllenweg	Ludwig Brüggemann	Joseph Zünderer
1754/55	Peter Müllenweg	Ludwig Brüggemann	Joseph Zünderer
1755/56	Peter Müllenweg	Johannes Diel	Joseph Zünderer
1756/57	Peter Müllenweg	Ludwig Brüggemann	Joseph Zünderer
1757/58	Peter Müllenweg	Johannes Kayser	Joseph Zünderer
1758/59	Peter Müllenweg	Johannes Kayser	Joseph Dahmen
1759/60	Peter Müllenweg	Johannes Kayser	Joseph Dahmen
1760/61	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Joseph Dahmen
1761/62	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Lambert Nuellens
1762/63	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Lambert Nuellens
1763/64	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Lambert Nuellens
1764/65	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1765/66	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1766/67	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1767/68	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1768/69	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1769/70	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1770/71	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1771/72	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth
1772/73	Peter Müllenweg	Johannes Schumacher	Franz Beuth

Für die Zeitspanne von 1773—1794 sind wir leider auf spärliche, zufällige Notizen angewiesen. Ich führe die mir bekanntgewordenen auf.

Ein Bericht über die Mission zu Nideggen 1773 nennt als Missionare die Patres *Müllenweg*, *Schumacher* und *Beuth*¹².

Der Kongregations-Administrator Theodor Baumeister¹³ zu Düsseldorf berichtet unter dem 7. 11. 1789 über eine Erklärung des Missionars A. Zimmermann in der Streitsache des P. Bayertz gegen die Administration. Aus der Erklärung geht hervor, daß 1779 die Patres *Müllenweg*, *Beuth* und *Bayertz* den Dienst in der Mission versahen¹⁴.

Der letzte Küster der Jülich-Bergischen Mission war *Christian Lambertz*, Sakristan und Schullehrer in Kirnherten; er wurde 1784 bei der Mission auf Lebenszeit angestellt. Nach seinen Angaben hat er unter den Missionaren *P. D. Zimmermann*, *Bayartz* und *Kamps* Dienst getan¹⁵. Zimmermann und Kamps waren Weltpriester.

1785 wird eine Mission zu Dormagen gehalten, wie die Dorfchronik 1783—1823 des Joan Peter Delhoven berichtet¹⁶. Als Missionare werden *Zimmermann*, *Camps* und *Schönenbusch* genannt. Der Exjesuit Hermann Schönenbusch wirkte damals in der Eifelmission und half in der Düsseldorfer *turma* nur aus.

1790 wird in Eschweiler, danach auch in Broich, eine große Mission veranstaltet, und zwar durch *Zimmermann* und *Kamps*, die vom Chronisten irrtümlich als „Jesuiten“ bezeichnet werden¹⁷. P. *Bayertz* wird hier nicht

¹² MARTIN ASCHENBROICH, Geschichte der Stadt und Burg Nideggen = Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Jülich. Bd. I. Düren 1906, 136.

¹³ Vgl. FRIEDRICH LAU, Jülich-Bergische Behörden — Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Hs NI 8 — Liste der Hofkammerräte und Rechenmeister unter Karl Theodor. *Baumeister* wird die Finanzverwaltung der Exjesuiten-Kongregation an Stelle des 1785 verstorbenen P. *Franz Beuth* übernommen haben, der noch am 27. 1. 1785 als „Praeses und Kassenführer“ der Mission bezeichnet wird (HStA Düsseldorf, Jülich-Berg [Abk.: J.-B.] III 1833).

¹⁴ J.-B. III 1833. Der Sachverhalt ist näherhin folgender: P. *Heinrich Bayertz* forderte vor seinem Ausscheiden einen Geldbetrag zurück, den er der Jülich-Bergischen Mission vorgestreckt habe, als diese der Wittib *Christian Reinartz* ein Darlehen gewährte. Nach Litt. L der Akte 1833 wurde das Kapital am 13. 2. 1779 ausgeliehen. *Zimmermann* bemerkte hierzu, daß P. *Beuth* und P. *Müllenweg* deswegen nie eine Rückforderung geltend gemacht hätten. Aus dem Ganzen ergibt sich, wer 1779 zur Jülich-Bergischen Mission gehörte.

¹⁵ FÜSSENICH a. a. O. 126, Anm. 2.

¹⁶ RUDOLF CREUTZ, Der Münsterfelder Jesuit P. Hermann Schönenbusch (1728—1810). Sein Leben und sein Kampf gegen Illuminaten, Febronianer und Emser Punctation. — Historisches Archiv des Erzbistums Köln 2 (1929) 124.

¹⁷ Erinnerungen eines alten Küsters, in: Beiträge zur Geschichte von Eschweiler und Umgegend. I. Eschweiler 1875, 11.

genannt, aber 1791 und 1792 noch als Jülich-Bergischer Missionar erwähnt. Nach seinen eigenen Angaben übernimmt er zu „Remigii“ 1792 die Pfarrstelle „Beur“¹⁸.

Zimmermann und *Kamps* präsentieren gemeinsam der Hofkammer am 22. Dezember 1792 ein Schreiben im Interesse der Jülich-Bergischen Mission¹⁹.

Zimmermann reklamiert am 25. Februar 1794 sein Missionsgehalt für das letzte Quartal 1793, in dem er noch „die gewöhnliche Arbeit völlig verrichtet habe“; gleichzeitig erwähnt er, an seine Stelle sei der „Missionarius“ *Bingen* getreten²⁰ (wohl kein anderer als der Weltpriester Christian Wilhelm Pingen, der vorher die Eifelmission betreute, vgl. S. 199).

Kamps scheint der Mission bis zum Ende angehört zu haben. Demnach läßt sich für die letzten 2 Jahrzehnte wenigstens folgende Liste aufstellen:

1773	Müllenweg	Beuth	Schumacher	
1779	Müllenweg	Beuth	Bayertz	
1784	Zimmermann	Kamps	Bayertz	
1785	Zimmermann	Kamps	(Bayertz)	Schönenbusch (zur Aushilfe) Beuth (Präses und Kassenführer) † 1785
1790	Zimmermann	Kamps	(Bayertz)	
1792	Zimmermann	Kamps	(Bayertz scheidet 1792 ganz aus)	
1793	Zimmermann	(Kamps)		
1794	Pingen	(Kamps)		

Es folgen nun Angaben zur Person und Tätigkeit der einzelnen Missionare. Die Hauptquelle bilden hier die alten Eintragungsbücher aus dem Archiv der Niederrheinischen Provinz (im Archiv der heutigen Niederdeutschen Provinz SJ) zu Köln²¹.

¹⁸ J.-B. III 1833. — Welcher Ort mit „Beur“ gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben. In Buir, Krs. Bergheim, ist ab 28. April 1762 *Heinrich Adolf Houben* Pfarrer, er ist am 22. September 1794 verstorben, s. JOSEF JANSSEN-FRIEDRICH WILHELM LOHMANN, *Der Weltklerus in den Kölner Erzbistums-Protokollen*. Köln 1935—36. (Abk.: WK) H 1270. Sein Nachfolger wird 1794 bzw. 1795 *Jacob Richard Lohn* (lt. frdl. Hinweis von Herrn Pfr. F. Balfer, Buir), vgl. WK L 540. — Die Pfarrei (Gelsenkirchen-)Buer wird 1796 *Bernh. Ambr. Ben. Rensingh* (WK R 202) übertragen, nachdem der vorherige Inhaber *Gottfried Fiege* (WK F 188) verstorben ist, der sie seit 1758 innehatte. Denkbar ist allenfalls, daß die eine oder andere Stelle dem P. *Bayertz* wegen zeitweiser Amtsunfähigkeit des Inhabers zur Verwaltung übertragen werden konnte.

¹⁹ J.-B. III 1833.

²⁰ Ebd.

²¹ A. 14. „*Liber sextus*“ enthält Angaben zur Person der Ordensmitglieder, die einfache oder feierliche Gelübde abgelegt haben. In „*Liber septimus*“ sind die Daten der Weihen eingetragen, die die Patres empfangen.

Im gleichen Archiv konnte ich 3 Bände mit Nekrologen einsehen, in denen sich auch von manchem Jülich-Bergischen Missionar ein kurzes Lebensbild findet. Angaben aus den Katalogen, Eintragungsbüchern und Nekrologen werden nicht im einzelnen belegt, da sie auf Grund der Anlage der Quellen und der vorhandenen Register leicht zu ermitteln sind. — Ferner enthält das genannte Archiv eine Sammlung zur Geschichte der Nordischen Missionen der Gesellschaft Jesu (Abt. 64), die ich einsehen konnte. Über das Todesjahr einiger nach der Ordensaufhebung verstorbener Patres informieren handschriftliche Eintragungen in einem Exemplar des Katalogs von 1772/73, das sich ebenfalls dort befindet.

a) Die Priester der Gesellschaft Jesu

P. *Heinrich Bayertz* aus Dahlen (Rheindahlen), geb. am 20. 4. 1731, trat am 27. 10. 1755 in die Gesellschaft Jesu ein. 1773 gehörte er der Limburg-Styrumschen Mission in Mülheim (Ruhr) an. Wann er seine Tätigkeit bei der Jülich-Bergischen Mission aufgenommen hat, ist nicht genau zu sagen. Sein Vorgänger, P. Johannes Schumacher, ist 1773 zum letzten Mal bezeugt. P. Bayertz gehört spätestens 1779 zur Missio Julio-Montensis. Wie lange er in den Volksmissionen mitgewirkt hat, ist schwer zu sagen. 1785 wird er durch den Eifelmissionar P. Schönenbusch vertreten. Jedenfalls steht er bis 1792 im Dienste der Jülich-Bergischen Mission; am 12. 6. dieses Jahres schreibt er an die Düsseldorfer Hofkammer, er komme „bis remigii erst in den Genuß seiner Pfarrei“, also zum 1. Oktober. Als die ihm in Aussicht stehende Pfarrei nennt er „Beur“. Wie das o. g. Schreiben seiner Mitmissionare Kamps und Zimmermann vom 22. 12. 1792 zeigt, hat er diese Stelle auch angetreten²². Über den Zeitpunkt seines Todes liegen keine Nachrichten vor.

P. *Gabriel Beckers* aus Aachen, geb. am 25. 5. 1711, wurde am 18. 10. 1728 in den Jesuitenorden aufgenommen. Bei der Jülich-Bergischen Mission wirkte er 1742/43, danach in Köln, 1753/56 in Kopenhagen²³. Bei der Ordensaufhebung befand er sich in Koblenz. Als sein Todesjahr wird 1779 angegeben²⁴.

P. *Franz Benth* war 1731 geboren und 1749 in die SJ eingetreten. Von 1764 an war er ohne Unterbrechung in der Jülich-Bergischen Mission tätig, wenigstens bis 1779 auch als aktiver Prediger²⁵. Die Rechnungen

²² Zum Vorstehenden vgl. S. 184 f.

²³ Archivische Sammlung zur Geschichte der Nordischen Missionen im Archiv SJ, Köln.

²⁴ Handschriftlich im Katalog von 1773 im Archiv SJ, Köln.

²⁵ Vgl. oben S. 184.

über Vermögen und Einkünfte der Exjesuiten sind 1779 von ihm unterzeichnet²⁶. 1782 erscheint er als „Präses und Kassenverwalter“ der Mission, 1785 wird er ebenfalls als „Präses und Kassenführer“²⁷ bezeichnet. 1785 ist er auch gestorben²⁸.

P. *Stephan Bremmer* aus Wüschheim bei Euskirchen, geb. am 3. 4. 1661, trat am 2. 5. 1679 in den Orden ein. Nur 1691/92 war er Jülich-Bergischer Missionar; dann wurde er nach Malabar (Indien) entsandt²⁹. Aus Übersee zurückgekehrt, fand er wieder Verwendung innerhalb der nieder-rheinischen Provinz, zuletzt in Köln, wo er am 29. 10. 1737 starb.

P. *Ludwig Brüggemann* aus Wallen über Meschede, geb. am 26. 12. 1709, gehörte dem Jesuitenorden seit dem 20. 10. 1733 an. Bei den Jülich-Bergischen Predigern finden wir ihn von 1749/55 und wieder 1756/57³⁰; dazwischen war er in Paderborn stationiert. 1757—1767 wirkte er in der Trierer Mission³¹. Als Rektor des Noviziats und Novizenmeister in Trier wurde er am 17. 4. 1769 ernannt³², als Rektor des Kollegs in Paderborn am 9. 6. 1772³³. Er starb im Jahre 1784³⁴.

P. *Abraham Camp*, der erste Missionsleiter, stammte aus Köln. Er war am 5. 6. 1648 geboren und am 8. 6. 1668 in den Jesuitenorden aufgenommen worden. Er wirkte als Prediger an der Jesuitenkirche in Düsseldorf, ehe ihm die Oberen 1690 die neugegründete Jülich-Bergische Mission übertrugen. Mit unglaublichem Eifer ging er an die neue Auf-

²⁶ Bischöfliches Diözesanarchiv Aachen (Abk.: BDA) Hs 314. Seltsamerweise steht durchweg zweimal der Name Beuth als Unterschrift. Neben der von P. Beuth könnte es sich um die Gegenzeichnung des Hofkammerrats und Rechnungskommissars Beuth handeln, siehe LAU, Jülich-Bergische Behörden (Anm. 13), Beamten-Liste 1779, vgl. 1786. Dieser Jakob Beuth ist 1780, 1786 und 1790 Bürgermeister von Düsseldorf, vgl. F. LAU, Geschichte der Stadt Düsseldorf. 1921, 290.

²⁷ J.-B. III 1833.

²⁸ Handschriftlich im Katalog von 1773.

²⁹ *Litterae annuae* der Jülich-Bergischen Mission für 1695; *Duhr* III, 365, Anm. 2 und 666, Anm. 2.

³⁰ Für 1752 und 1756 wird seine Wirksamkeit auch bezeugt durch MATTHIAS MICHAEL BONN, D. RUMPEL, P. J. FISCHBACH, Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens und seiner nächsten Umgegend. Düren 1835, (Abk.: Mat.) 595 (nach den Notizen des Pfarrers J. Mich. Heck aus Vicht).

³¹ A. SCHÜLLER, Die Patres der gestifteten kurfürstlichen Trierer Volksmission (1707 bis 1773). — Blätter des Vereins für Mosel, Hochwald und Hunsrück 1922, 85.

³² *DUHR* IV/1, 68, Anm. 2.

³³ Ebd. IV/1, 78, Anm. 2.

³⁴ Handschriftlich im Katalog von 1773.

gabe heran, übermenschliche Strapazen nahm er auf sich. Unter diesen brach er bald zusammen; eine schwere Brustkrankheit raffte ihn dahin. Er starb am 26. 2. 1692 in seiner Vaterstadt Köln³⁵.

P. *Christian Cremer* war 1686 ebenfalls in Köln geboren; am 26. 5. 1704 wurde ihm die Aufnahme in den Orden gewährt. Als Jülich-Bergischer Missionar war er 1724/25 tätig. Außerdem hatte er verschiedene Predigtstellen in der Provinz inne. Der Nekrolog rühmt vor allem seine außerordentliche Kenntnis fremder Sprachen. Er starb am 9. 1. 1745 zu Hadamar.

P. *Daniel Crest* aus Langendorf im Hzt. Jülich (bei Zülpich), am 31. 5. 1670 geboren, kam am 16. 6. 1690 zur Gesellschaft Jesu. Nach einer Lehrtätigkeit an der Kölner Universität wurde er 1707/08 in der Jülich-Bergischen Mission eingesetzt; jedoch entsprachen seine Kräfte, wie der Nekrolog sagt, dieser harten Belastung nicht. Er wurde daher in die Solinger Mission versetzt; dort starb er nach 2 $\frac{1}{2}$ jähriger Tätigkeit am 5. 4. 1711.

P. *Joseph Dahmen* aus Hasten, Erzdiözese Köln (Remscheid-Hasten?), geb. am 27. 10. 1724, in die SJ eingetreten am 21. 10. 1743, war von 1758/61 in der Jülich-Bergischen Mission. Als sein Todesjahr wird 1777 mitgeteilt³⁶.

P. *Georg Deitermann* aus Münster i. Westf. war am 11. 3. 1692 geboren und am 7. 6. 1710 in den Orden aufgenommen worden. Er wirkte 1725/27 in der Jülich-Bergischen Mission. 1741/42 wird er bei der japanischen Provinz aufgeführt.

P. *Martin Deuren* aus Koblenz, geb. am 2. 7. 1704, wurde am 18. 10. 1725 Mitglied des Ordens. Nachdem er 1737/38 bei der Eifelmission tätig gewesen war³⁷, kam er zur Jülich-Bergischen, wo er 1738/40 wirkte. 1741 gehörte er zur Residenz Jülich, später finden wir ihn als Prediger in Koblenz, dann als Feldprediger beim Trierer Regiment im Kaiserlichen Heer, z. B. 1758³⁸. Er schied aus diesem Leben im Jahre 1775³⁹.

P. *Johannes Diehl* aus Netphen (Sieg), geb. am 10. 8. 1718, trat dem Orden am 20. 10. 1738 bei. 1741 war er Magister in Neuß. Bei der

³⁵ Litt. ann. für 1692; DUHR III, 664 f.

³⁶ Handschriftlich im Katalog von 1773.

³⁷ SCHÜLLER, Eifelmission 123.

³⁸ Ebd.

³⁹ Handschriftlich im Katalog von 1773.

Jülich-Bergischen Mission finden wir ihn 1751/53 und 1755/56⁴⁰, dazwischen bei der Elberfelder Mission. Von 1756/60 war er in der Residenz Jülich stationiert, anschließend in Hadamar. 1778 ist er verstorben⁴¹.

P. *Franz Gercken* aus Aachen erblickte das Licht der Welt am 3. 8. 1706. Aufnahme in den Jesuitenorden fand er am 18. 10. 1728. In der Jülich-Bergischen Mission betätigte er sich 1740/42. Sein Todesjahr ist 1779⁴².

P. *Adolf Gierlich*, im Mai 1652 zu Plittersdorf bei Bonn geboren, folgte seiner Berufung zum Jesuitenorden am 7. 11. 1674. Wie der Nekrolog sagt, weihte er fast sein ganzes Priesterleben als unermüdlicher Missionar dem Seelenheil der Nächsten. In der Jülich-Bergischen Mission machte er an der Seite des P. Camp 1690 den Anfang⁴³ und wirkte dort nach dessen Tod noch bis 1696. Nach einer Wirksamkeit in der Hamburger Mission von 1702/06⁴⁴ wurde er Oberer der Residenz in Jülich⁴⁵; als solcher starb er am 28. 10. 1708.

P. *Johannes Greffrath* war am 24. 6. 1675 geboren; als Herkunftsort gibt das Eintragungsbuch Walmanhausen, der Nekrolog Limburg a. d. Lahn an. Seit 17. 4. 1695 gehörte er der Gesellschaft Jesu an. Seine Tätigkeit in der Jülich-Bergischen Mission fiel in die Jahre 1709/12. Später hatte er das Amt eines Missionars in der Stadt Trier inne, wobei er durch viele seelsorgliche Hausbesuche Kontakt zu weitesten Bevölkerungskreisen gewann. Gerühmt wird seine liebevolle Fürsorge für die Armen. Er starb in Trier am 30. 4. 1751.

P. *Nikolaus Greffrath* stammte aus Hadamar, unweit Limburg a. d. Lahn; er war am 2. 10. 1678 geboren und am 5. 6. 1699 in den Jesuitenorden eingetreten. Ein Jahr war er in der Arnberger Mission tätig, ehe er in Geist (bei Oelde i. W.) sein Tertiatsjahr absolvierte. Von dort wurde er zur Jülich-Bergischen *turma* berufen, starb aber schon nach wenigen Monaten während der Mission zu Zülpich am 4. 1. 1715⁴⁶.

P. *Jacob Heimes* war am 4. 6. 1715 geboren und stammte aus Niederberg im Bistum Trier (wohl = Koblenz-Niederberg). In den Orden wurde er am 20. 10. 1733 aufgenommen. Sein Wirken in der Jülich-

⁴⁰ Auch sein Name wird Mat. 595 genannt (vgl. Anm. 30).

⁴¹ Handschriftlich im Katalog von 1773.

⁴² Ebd.

⁴³ DUHR III, 664 f.

⁴⁴ Sammlung Nord. Missionen im Archiv SJ, Köln.

⁴⁵ DUHR IV/1, 60, Anm. 1.

⁴⁶ *Litt. ann.* für 1715.

Bergischen Mission ist 1749/51 bezeugt; 1751 kam er zur Trierer Mission⁴⁷. 1765 wurde er Oberer der Residenz in St. Goar⁴⁸; dieses Amt hatte er auch 1773 noch inne. Das Todesjahr ist nicht bekannt.

P. *Adolph Herl(l)* aus Aachen, geb. am 23. 10. 1658, schloß sich am 12. 11. 1679 der Gesellschaft Jesu an. Anstelle des nach Indien entstandenen Stephan Bremmer wurde er 1692 der Jülich-Bergischen Mission zugewiesen, bei der er bis 1698 verblieb. Der Nekrolog rühmt seinen Eifer und die Kraft seiner Rede, Eigenschaften, die er als Missionar und später als Prediger in Köln und Düsseldorf bewies. In Düsseldorf starb er am 8. 12. 1704.

P. *Hermann Hermans* stammte aus Zündorf bei Köln. Geboren am 19. 12. 1692, wurde er am 3. 5. 1712 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen. Wie der Nekrolog berichtet, besaß er eine eisenstarke Natur und ein feuriges Temperament. Nach anfänglicher Tätigkeit als Pfarrer in Siegen und als Prediger in Hildesheim wurde er als Missionar eingesetzt, und zwar in der Jülich-Bergischen *turma* von 1733/38, sodann in der Trierer von 1738/53. „Seine Reisen legte er meist barfuß zurück. In Schweiß und Blut (Geißelung) gebadet, predigte er oft vor 6000—7000 Menschen. Vielfach lebte er wie die ärmsten Bauern von einem Stück Brot, Käse und Wasser. Bis in die Nacht hinein arbeitete er im Beichtstuhl, bis zum Zusammenbruch der Kräfte. In der Winterpause nahm er Arbeiten an, wo und wie er sie fand. Besonders pflegte er von Trier aus zu Rachtig und in den umliegenden Orten Katechesen und Predigten zu halten und Beicht zu hören. Als die Kräfte zur Mission nicht mehr ausreichten, wurde er in Trier Präses der Bürgersodalität. Ruhe gönnte er sich nicht. Er widmete sich nun den Armen an der Pforte, denen er die zusammengebettelten Almosen austeilte; er war der Vater der armen Studenten, der Ratgeber der Pfarrer des Landes, der Freund der Kranken in der Stadt. Er war ein Missionar, wie die Gesellschaft Jesu sich ihn wünscht. Nach fünfwöchentlicher Krankheit starb er zu Trier am Schlag am 26. Januar 1765 im Alter von 73 Jahren⁴⁹.“

P. *Franz Kappenstein* aus Siegen war am 15. 5. 1668 geboren und am 14. 5. 1688 Mitglied des Jesuitenordens geworden. Der Jülich-Bergischen Mission weihte er seine Kräfte 1708/11. 1723 wurde er Oberer der

⁴⁷ SCHÜLLER, Trierer Volksmission 85.

⁴⁸ DUHR IV/1, 76, Anm. 2.

⁴⁹ SCHÜLLER, Trierer Volksmission 85. — Vgl. DUHR IV/2, 206; L. KOCH in: Jesuitenlexikon, Paderborn 1934, 1824.

Residenz in Essen⁵⁰, am 4. 4. 1726 Rektor des Kollegs in Emmerich⁵¹. Er starb in Neuß am 20. 12. 1727.

P. *Johannes Kayser* aus Albersloh bei Münster i. W. erblickte am 24. 3. 1727 das Licht der Welt. In den Jesuitenorden trat er am 19. 10. 1744 ein. Der Nekrolog hebt seinen Seeleneifer hervor, den er während seiner Tätigkeit in der Jülich-Bergischen Mission 1757/60 bewies. Danach war er noch zwei Jahre Prediger in Osnabrück und starb am 24. 10. 1762 in Telgte im Alter von 35 Jahren.

P. *Franz von Kellerhoven* stammte aus einer vornehmen hessischen Familie und war am 29. 7. 1700 zu Bielefeld geboren. Sein Wunsch, Jesuit zu werden, traf auf den Widerstand seines Vaters; so wurde er zunächst Offizier. Erst am 31. 1. 1725 kam er zu seinem Ziel und vertauschte den Waffenrock mit dem Ordenskleid der Gesellschaft Jesu. Die *Litterae annuae* der Jülich-Bergischen Mission von 1763 berichten übereinstimmend mit dem Nekrolog, daß er ungefähr 13 Jahre zu dieser *turma* gehörte. Die Kataloge führen ihn von 1731/35 und wieder von 1736/37 bis 1743/44 auf. (Wahrscheinlich ist sein Name in dem Katalog von 1735/36 nur versehentlich ausgefallen; es werden dort im Gegensatz zum Katalog des vorhergehenden und des folgenden Jahres nur zwei Missionare benannt.) Am 6. 5. 1744 wurde er Rektor des Kollegs in Bonn, am 25. 5. 1747 wurde er mit der gleichen Aufgabe in Düsseldorf betraut. 1749 wählte ihn der Kölner Kurfürst *Klemens August von Bayern* (1723—1761) zu seinem Beichtvater; nach dessen Tode hatte er dieses Amt auch bei seinem Nachfolger *Maximilian Friedrich von Königsegg-Rottenfels* (1761—1784) inne. P. Kellerhoven starb am 23. 3. 1763 in Bonn⁵².

P. *Matthias Lossem* aus Trier war am 16. 9. 1667 geboren und trat am 28. 11. 1682 in den Orden ein. Als Jülich-Bergischer Missionar wirkte er von 1696/99. Später wurde er wiederholt mit leitenden Funktionen in Häusern des Ordens betraut: 17. 9. 1709 Rektor des Kollegs in Düren⁵³, 15. 12. 1712 Rektor in Bonn⁵⁴, 1717 Oberer in Hadamar⁵⁵, Juni 1720 Rektor in Siegen⁵⁶, 27. 4. 1722 wiederum Rektor in Bonn⁵⁷. Er starb am 1. 9. 1729 in Trier.

⁵⁰ DUHR IV/1, 61, Anm. 2.

⁵¹ Ebd. IV/1, 46, Anm. 1.

⁵² Ebd. IV/1, 38, Anm. 2 und IV/2, 416.

⁵³ Ebd. IV/1, 57, Anm. 3.

⁵⁴ Ebd. IV/1, 38, Anm. 2.

⁵⁵ Ebd. IV/1, 73, Anm. 1.

⁵⁶ Ebd. IV/1, 75, Anm. 3.

⁵⁷ Ebd. IV/1, 38, Anm. 2.

P. *Johannes Lübler* war 1666 geboren; als seine Heimat gibt das Eintragungsbuch „Hulz, Kölner Diözese“ an (wohl = Hüls bei Krefeld; aber auch Marl-Hüls, Krs. Recklinghausen wäre nicht ausgeschlossen). Mitglied des Ordens wurde er am 10. 5. 1687. Mitarbeiter der Jülich-Bergischen Mission war er von 1704/07. Er starb am 25. 7. 1727 in Münster. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem bei DUHR mehrfach erwähnten *Johannes Libler*: Oberer in Hadamar 1715⁵⁸, Rektor in Siegen am 13. 4. 1717⁵⁹ und Rektor in Koesfeld am 23. 11. 1723⁶⁰.

P. *Matthias Meer* kam aus Holzweiler, Herzogtum Jülich. Er war am 17. 9. 1664 geboren und am 7. 5. 1686 in den Jesuitenorden eingetreten. Als Mitglied der Jülich-Bergischen Mission erscheint er 1711/14. Die Gesamtdauer seiner Wirksamkeit in verschiedenen Missionen gibt der Nekrolog mit annähernd 12 Jahren an. Das Ende seines irdischen Weges fand er am 14. 4. 1743 in Trier⁶¹.

P. *Peter Möllemann* stammte aus s'Heerenberg bei Emmerich. Geboren war er am 6. (Nekrolog: 12.) 2. 1677. Den Weg zum Jesuitenorden fand er am 31. 5. 1698. In der Jülich-Bergischen Mission war er ununterbrochen von 1715 bis 1737 tätig. Mit Aegidius Schavoir begleitete er P. Konrad Herdegen und P. Georg Loferer auf dem Einführungskurs, bei dem die italienische Missionsmethode in den Herzogtümern Jülich-Berg übernommen wurde. Um die Durchsetzung dieser Methode erwarb er sich große Verdienste⁶². Allerdings wird er auch dazu beigetragen haben, daß diese Methode nach und nach der deutschen Mentalität besser angepaßt wurde. Der Nekrolog berichtet von ihm, daß er circa 24 Jahre lang im Dienste der Mission wirkte, dabei seine Kräfte völlig erschöpfte und am 25. 1. 1737 den Strapazen der apostolischen Arbeit in Düsseldorf erlag. In seinem Testament vermachte er 600 Scudi für den Unterhalt eines arbeitsunfähig gewordenen Missionars⁶³. Durch seine Anspruchs-

⁵⁸ Ebd. IV/1, 73, Anm. 1.

⁵⁹ Ebd. IV/1, 75, Anm. 3.

⁶⁰ Ebd. IV/1, 90, Anm. 1.

⁶¹ P. Matthias Meer stiftete dem Kolleg zu Neuß 1695 einen Betrag von 700 Reichsthalern, wie STENMANS a. a. O. 216, Anm. 124 (unter Verweis auf *Tücking*) vermerkt.

⁶² *Litt. ann.* für 1737; DUHR IV/2, 198. 200. 204.

⁶³ „*Quod attinet ad sexcentorum Scutorum censum l: e dispositione P. Möllemann: in subsidium alendi inhabilis Missionarii cuidam Collegio applicandum: vel si talis Missionarius non adest, per me licet, applicetur ille partim Missionis famulo, partim pauperibus seu conversis.*“ Archiv der Niederrheinischen Jesuitenprovinz, Altes Eintragungsbuch „*Liber primus*“ (A. 10), S. 724, vom 2. März 1737.

losigkeit konnte er außerdem mit P. Schavoir den Grund zu einem Fonds legen, der mit zur Unterhaltung der Mission diene und von späteren Missionaren noch vermehrt wurde⁶⁴.

P. *Peter Müllenweg* (Müllewe[e]g) stammte aus Lüttelforst; er war am 20. 1. 1706 geboren. Das Ordenskleid nahm er am 20. 10. 1723. Mit Ausnahme von 1747/48, als er der Horstmarer (Koesfelder) Mission zugeteilt war, stand er ab 1741/42 beständig im Dienst der Jülich-Bergischen Mission, wenigstens bis 1779. Jahrzehntelang muß er auch Missionsleiter gewesen sein; nicht nur die Kataloge ab 1744/45, auch mehrere andere zeitgenössische Zeugnisse nennen stets seinen Namen an erster Stelle⁶⁵. Als sein Todesjahr wird 1787 angegeben⁶⁶.

P. *Lambert Nuellens* stammte aus Hergenrath bei Eupen; er war am 27. 11. 1729 geboren. In die Gesellschaft Jesu wurde er am 20. 10. 1748 aufgenommen. Als Jülich-Bergischer Prediger wirkte er 1761/64. Kunde über sein Todesjahr haben wir nicht. Bei Aufhebung des Ordens 1773 war er in Düsseldorf stationiert.

P. *Leonard Offermanns*, aus „Elfecken im Jülicher Land“ (Elfgen bei Grevenbroich), geb. am 6. Juli 1665, trat am 16. 9. 1685 in den Orden ein. Als Jülich-Bergischer Missionar wirkte er von 1698/1701. Seit 1705 Oberer in Jülich, nahm er dort den Bau des Ordenshauses in Angriff⁶⁷, starb aber schon am 1. 9. 1706⁶⁸.

P. *Peter Penten* kam aus Maastricht, wo er am 11. 11. (Nekrolog: Mai) 1665 geboren war. In den Jesuitenorden wurde er am 10. 5. 1684 aufgenommen. Nach Predigtstätigkeit an verschiedenen Orten wirkte er 1702/03 bei der Jülich-Bergischen Mission mit. 1715 wurde er Oberer der Residenz in St. Goar⁶⁹, wo er 1719 durch P. Philipp Stoltzen abgelöst wurde. Der Nekrolog berichtet noch von erfolgreicher Wirksamkeit in Emmerich. Er starb am 11. 4. 1719 in Coesfeld.

⁶⁴ BDA Hs 314 (Kurze Beschreibung über die Göllich- und Bergische Mission, Nr. 5).

⁶⁵ Die Notizen des Pfarrers Heck von Vicht (Mat. 595, vgl. Anm. 30) nennen für 1752 Müllenweg, Bruckmann und Diehl. Die Nörvenicher Chronik des Reiner Badenhauer. — Dürener Geschichtsblätter 13 (1958) 224 überliefert für 1770 die Namen Peter Müllenweg, Schumacher und Beuten. ASCHENBROICH a. a. O. 136 nennt Mühlenweg, Schumacher und Beuth.

⁶⁶ Handschriftlich im Katalog von 1773.

⁶⁷ DUHR IV/1, 60, Anm. 1. vgl. 58.

⁶⁸ P. Offermanns verfaßte eine Schrift über die göttlichen Tugenden (1698) und zwei über die Christenlehrbruderschaft, wovon die eine 1700 erschien, vgl. SOMMERVOGEL V, 1873 f. Beide Themen entsprechen dem Interesse des Volksmissionars, wie ja auch die Abfassung in die Zeit seiner Wirksamkeit bei der Jülich-Bergischen Mission fällt.

⁶⁹ DUHR IV/1, 76, Anm. 2.

P. *Eberhard Peusgens* aus Düsseldorf war am 13. 3. (oder 5.) 1709 geboren; er trat am 16. 10. 1730 in die Gesellschaft ein. 1743/44 gehörte er dem Düsseldorfer Kolleg an. Als Missionar wirkte er 1744/47 in der Jülich-Bergischen *turma*, danach in der Trierer Mission⁷⁰. 1749/56 war er der Bremer Mission zugeteilt⁷¹; in Bremen starb er auch am 14. 3. 1756.

P. *Christoph Pictorius* stammte aus Münster i. W. Geboren am 6. 9. 1703, trat er am 16. 10. 1719 dem Jesuitenorden bei. In der Jülich-Bergischen Mission war er 1730/31 tätig, später arbeitete er in Münster, 1742/44 in der Warendorfer Mission. Er starb in seiner Vaterstadt Münster am 14. 9. 1755.

P. *Georg Rheds* aus Koblenz erblickte das Licht der Welt am 28. 4. 1717 und trat am 20. 10. 1733 in die Gesellschaft Jesu ein. Auf seine Wirksamkeit in der Jülich-Bergischen Mission 1747/49 folgte die Berufung nach Mexiko, wo er bis 1769 wirkte. Nach Deutschland zurückgekehrt, war er noch in Düren, Steele und Köln tätig. Er starb am 8. 4. 1773 in Trier⁷².

P. *Bernhard Salice* aus Siegen war am 26. 2. 1712 geboren, am 16. 10. 1730 in den Orden aufgenommen worden. In der Jülich-Bergischen Mission war er 1744/46 tätig. Später wurde er in der Residenz zu Hadamar Minister, dann 1752 Superior, was er bis zu seinem Tode am 15. 1. 1769 blieb⁷³. Der Nekrolog erwähnt ihn als Erbauer der Residenz, der Kirche und des Gymnasiums⁷⁴.

P. *Andreas Schallenberg* aus Kardorf (Landkreis Bonn), wurde am 30. 11. 1664 geboren. Aufnahme in die Gesellschaft Jesu fand er am 4. 5. 1682. Er war 1701/06 Jülich-Bergischer, 1716 Trierer Missionar⁷⁵. Nach vielseitiger Wirksamkeit starb er am 9. 2. 1738 als Spiritual des Novizenhauses in Trier⁷⁶.

P. *Aegidius Schavoir* aus Aachen, geb. am 13. 9. 1675, trat am 6. 8. 1693 in den Orden ein. Über ein Jahrzehnt, von 1712/23 übte er das Amt eines Missionars bei der Jülich-Bergischen *turma* aus⁷⁷, um deren Vermögensgrundlage, er sich auch Verdienste erwarb (vgl. das zu P. Mölleman Gesagte). Er starb am 25. 1. 1740 zu Düsseldorf.

⁷⁰ SCHÜLLER, Trierer Volksmission 85.

⁷¹ Sammlung Nord. Missionen.

⁷² 1754 meldet der Katalog ihn als verstorben; aber er war offenbar nur verschollen, denn er taucht im Katalog 1759/60 wieder in Mexiko auf.

⁷³ DUHR IV/1, 73, Anm. 1.

⁷⁴ Vgl. auch ebd. 71 f.

⁷⁵ R. CREUTZ, Der St. Michaelsberg in der Eifel. Schönau 1928, 42 setzt seine Tätigkeit in der Eifelmission auf 1704—05 an. Vgl. auch SCHÜLLER, Trierer Volksmission 83.

⁷⁶ SCHÜLLER, Eifelmission 118.

⁷⁷ DUHR IV/2, 198 nennt in diesem Zusammenhang irrtümlich P. *Gerhard* Schavoir.

P. *Hermann Schönenbusch*, geb. am 1. 11. 1728⁷⁸ zu Düsseldorf, gest. am 24. 11. 1810 zu Bilk bei Düsseldorf, hat wohl niemals offiziell zur Jülich-Bergischen Missionarsgruppe gehört; daß er darin ausgeholfen hat, steht auf Grund der Dormagener Dorfchronik des Joan Peter Delhoven fest, und zwar für das Jahr 1785⁷⁹. Da er in einer Eingabe vom Jahre 1793 an die Regierung in Düsseldorf sagt, er habe 20 Jahre in Jülich-Bergischen Missionsdiensten gestanden⁸⁰, so ist zu prüfen, was damit gemeint sein kann. Über seinen Lebensweg bis zur Ordensaufhebung sind wir durch die Kataloge gut unterrichtet. Hermann Schönenbusch trat am 20. 10. 1749 in die Gesellschaft Jesu ein. Nach dem zweijährigen Noviziat legte er am 21. 10. 1751 die einfachen Gelübde ab. 1751/53 war er im Dürener, 1753/56 im Düsseldorfer Kolleg. Dann folgte das theologische Studium, 1757/59 in Büren, 1759/60 in Paderborn. Das Terziatsjahr verbrachte er 1760/61 in Geist bei Oelde i. W. 1761/69 war er dem Kolleg zu Siegen adskribiert; die Nassauische Mission, bei der er 1763/64 erscheint, war diesem Kolleg unterstellt. Nach einjähriger Wirksamkeit bei der Halterner Mission (1769/70) finden wir ihn 1770/73 beim Kölner Kolleg. Nach der Ordensaufhebung ist er ab 1781 mit der Eifelmission betraut, seine Mitarbeiter sind 1781/85 Jakob Kamps, 1785/88 Franz Xaver Michael Fabritius, beide Weltpriester⁸¹. 1789/91 versah er die Eifelmission alleine, weil, wie er später angab, kein zweiter Missionar sich finden ließ. 1791 endete seine Wirksamkeit als Missionar, nicht wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten⁸², sondern wegen seines freimütigen Auftretens gegen gewisse kirchliche Strömungen der Zeit, die er in mehreren Schriften angriff, allerdings unter Umgehung der strengen Kurkölnischen Bücherzensur⁸³. Durch Urteil des Erzbischofs *Max Franz von Österreich* vom 8. 8. 1791 wurde er zur Haft „bis auf andere weite gnädigste Verfügung in die Weidenbach zu Köln verwiesen⁸⁴“. Im Mai 1793 wurde er auf freien Fuß gesetzt. Ab 1794 bezog er seinen Unterhalt aus dem Fonds der Kongregation der Exjesuiten zu Düsseldorf. Den Rest seines Lebens verbrachte er als Deservitor der Lauretanischen Kapelle und Rektor der Loretoschule zu Bilk. Er starb im Rufe der Heiligkeit; den Tag seines Todes soll er einigen ehemaligen Ordensgenossen vorhergesagt haben⁸⁵.

⁷⁸ Dem Eintragungsbuch zufolge ist das Geburtsdatum der 2. 11. 1728.

⁷⁹ Vgl. Seite 184.

⁸⁰ CREUTZ, Schönenbusch (vgl. Anm. 16) 123.

⁸¹ Ebd.; vgl. CREUTZ, Michaelsberg 43. 62; SCHÜLLER, Eifelmission 125 f. hielt Kamps und Fabritius fälschlich für Exjesuiten. Richtig dagegen FÜSSENICH a. a. O. 123.

⁸² Das hielt SCHÜLLER, Eifelmission 126 für wahrscheinlich.

⁸³ CREUTZ, Schönenbusch 125—139.

⁸⁴ Ebd. 137.

⁸⁵ MAX RIEKE, Am Grabe des P. Hermann Schönenbusch SJ. Düsseldorf 1935; CREUTZ, Schönenbusch 139 f.

Für eine langjährige Tätigkeit „in Jülich-Bergischen Missionsdiensten“ ist also im Leben P. Schönenbuschs kein Raum, wenn wir diesen Ausdruck im wörtlichen Sinne nehmen. So hat er es aber selbst auch nicht verstanden wissen wollen; denn zweifellos hat er in die erwähnten 20 Jahre seine Wirksamkeit in der Eifelmission 1781/91 miteingerechnet. „Jülich-Bergische Missionsdienste“ wären demnach als „Volksmission im Gebiet der Herzogtümer Jülich-Berg“ zu verstehen. Aber auch dann beruht die Angabe von 20 Jahren wohl mehr auf (durch die Haft bedingter?)⁸⁶ mangelnder Erinnerung als auf den Tatsachen. In Anrechnung käme bei diesem Verständnis das Jahr 1769/70, in dem er der Halterner Mission angehörte. In der Jülich-Bergischen *turma* könnte er allenfalls zwischen 1773 und 1779 gestanden haben, vorausgesetzt, daß P. Johannes Schumacher nicht unmittelbar durch P. Heinrich Bayertz abgelöst worden ist. Auf Grund des mir vorliegenden Materials läßt sich das weder behaupten noch bestreiten. Ich halte es aber für unwahrscheinlich, daß P. Schönenbusch die angesehene und einflußreiche *Missio Julio-Montensis* wieder verlassen hätte, wenn er ihr vorher angehört hätte. Eher ist anzunehmen, daß er auch schon vor 1781 bei Volksmissionen ausgeholfen hat und dies bei seiner Eingabe von 1793 geltend machen will⁸⁷.

P. *Johannes Schumacher* aus Walpersdorf/über Weidenau (Sieg) war am 26. 7. 1723 geboren und am 21. 10. 1743 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen worden. Ab 1760 gehörte er der Jülich-Bergischen Mission an; auch außerhalb der Kataloge ist sein Wirken mehrfach bezeugt⁸⁸. Ob er noch über die Ordensaufhebung hinaus als Volksmissionar tätig war, konnte ich nicht feststellen. 1779 ist er jedenfalls durch P. Heinrich Bayertz ersetzt. Es fehlt auch eine Notiz über sein Todesjahr.

P. *Peter Stamberg* aus Köln, geb. am 26. 7. 1667, wurde am 10. 5. 1685 in den Orden des hl. Ignatius aufgenommen. Nach fünfjähriger Lehrtätigkeit in Köln und den anschließenden theologischen Studien verbrachte er fast den ganzen Rest seines Lebens in Missionen. Zuerst, nämlich von 1699/1702, war er bei der Jülich-Bergischen Volksmission, danach Feldgeistlicher beim Heer des Kurfürsten von der Pfalz, u. a. in Spanien. Es folgte

⁸⁶ CREUTZ, Schönenbusch 139; DERS. Michaelsberg 69.

⁸⁷ Über die schriftstellerische Tätigkeit des P. Schönenbusch siehe außer CREUTZ, Schönenbusch 125 auch SOMMERVOGEL VII, 849.

⁸⁸ Siehe Anm. 65. — Ein Generalvikariatsprotokoll des Erzbistums Köln vom 14. 5. 1765 nennt Schumacher *Missionarius Julio Montensis*; auch ein Protokoll vom 19. 9. 1766 erwähnt ihn (frdl. Mitteilung von Herrn Archivdirektor E. Walter, Archiv des Erzbistums Köln).

eine Wirksamkeit bei der Solinger Mission. Später arbeitete er als Minister der Ordensresidenz und Festprediger in Jülich. Seine Tage beschloß er als Präses der Bürgerkongregation in Düren am 22. 4. 1723⁸⁹.

P. *Bernhard Stein* aus Köln, geb. am 20. 8. 1712, trat der Gesellschaft Jesu am 23. 10. 1731 bei. Die Kataloge führen ihn nie bei der Jülich-Bergischen Mission auf. Nur sein Nekrolog erwähnt, daß er dieser Missionsgruppe kurz angehörte, die Strapazen aber seine Kräfte überstiegen. Aus den genauen Zeitangaben des Nekrologs können wir auch erschließen, wann sein Einsatz als Volksmissionar erfolgte. Auf das Noviziat 1731—33 in Trier folgten eine sechsjährige Lehrtätigkeit in Köln, das vierjährige theologische Studium und das Tertiatsjahr, darauf wieder drei Jahre Lehrtätigkeit in Köln. Hiernach wird berichtet, daß er zur *Missio Julio-Montensis* kam; es muß sich also um das Jahr 1747 handeln. Hierzu paßt, daß die Kataloge für 1747/48 bei dieser Missionsgruppe nur zwei Patres aufführen. P. Stein wurde darauf zum Düsseldorfer Kolleg versetzt, von wo aus er nach nicht ganz einem Jahr nach Düren überwechselte. Hier starb er am 27. 1. 1755⁹⁰.

P. *Johann Stephani* aus Bonn, geb. am 13. 6. 1686, fehlt ebenfalls in den Katalogen. Daß er in der Jülich-Bergischen Mission eingesetzt war, teilt A. SCHÜLLER mit⁹¹. Der Gesellschaft Jesu gehörte P. Stephani seit dem 7. 5. 1707 an. Der Nekrolog nennt ihn einen „hervorragenden Missionar und beredten Prediger“. In der Eifelmission wirkte er von 1725/29. Ferner war er Prediger in Düren und Münster i. W. Er starb am 6. 4. 1738 zu Koblenz.

P. *Laurentius Wagener* war im Mai 1716 bei Olpe geboren. Seit dem 20. 10. 1733 zählte er zur Gesellschaft Jesu. Als Jülich-Bergischer Missionar wird er 1746/48 erwähnt. Bei der Aufhebung des Ordens befand er sich in Koblenz. Eine Mitteilung über sein Todesjahr fehlt.

P. *Ignaz Wedigh* aus Köln war am 27. 7. 1670 geboren und am 13. 5. 1687 in den Orden aufgenommen worden. Das Amt eines Jülich-Bergischen Volksmissionars bekleidete er 1703/04. Er schied im Juni 1719 zu Lübeck aus diesem Leben.

P. *Adam Werhan* (*Werbahn*) war 1673 zu Damm (zwischen Glehn und Bedburdyck) geboren. In die Gesellschaft trat er am 3. 8. 1692 ein. In der Jülich-Bergischen Mission wirkte er 1706/09. Der Nekrolog berichtet

⁸⁹ *Litterae annuae* des Jesuitenkollegs Düren für 1723 im Stadtarchiv Düren, H 16.

⁹⁰ *Litterae annuae* des Jesuitenkollegs Düren für 1755 im Stadtarchiv Düren.

⁹¹ Eifelmission 120.

auch von einer Tätigkeit als Schulpräfekt in Neuß. Dem dortigen Jesuitenkolleg stiftete er 1695 zweihundert Taler⁹². Er starb im Dezember 1740 zu Geist.

P. *Joseph Wigand* war am 5. 1. 1696 geboren und am 18. 5. 1714 in den Jesuitenorden aufgenommen worden. Er wirkte in verschiedenen Missionen, in der Jülich-Bergischen 1728/29. Der Nekrolog rühmt seinen Seeleneifer, seine Mildtätigkeit gegen die Armen und das Feuer seiner Predigten. Zuletzt gehörte er dem Hildesheimer Kolleg an. Auf dem Wege nach Osnabrück starb er am 27. (oder 29.) 11. 1739 in Paderborn.

P. *Johannes Wilhelmi* aus Linz am Rhein, geb. am 22. 5. 1706, trat der Gesellschaft Jesu am 19. 10. 1724 bei. Als Jülich-Bergischer Volksmissionar wird er in den Katalogen 1736/41 aufgeführt. Später wirkte er als Prediger in Köln, wo er auch am 26. 3. 1746 starb.

P. *Joseph Zünderer* aus Koblenz war am 15. 3. 1717 geboren und am 17. 10. 1734 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen worden. 1753/58 gehörte er der Jülich-Bergischen *turma* an. Bei der Aufhebung des Ordens befand er sich in Aachen. Als sein Todesjahr wird 1775 angegeben⁹³.

Für das Jahr 1723/24 wird bei der *Missio Julio-Montensis* ein P. *Johannes Zurmühlen* genannt. Das Eintragungsbuch der niederrheinischen Jesuitenprovinz kennt mehrere Patres, die diesen Zunamen tragen, jedoch keinen, der nur diesen Vornamen hatte. Ein P. *Anton Johannes Zurmühlen* ist 1702 geboren, 1719 in den Orden eingetreten; es erscheint aber ausgeschlossen, daß er bereits nach vier Jahren Ordenszugehörigkeit in die Mission geschickt worden ist. Eher möchte ich annehmen, daß bei der Abfassung des Katalogs für 1723/24 ein Versehen unterlaufen ist, und daß es sich um P. *Joseph Zurmühlen* handelt. Dieser stammte aus Salzkotten, war am 31. 5. 1695 geboren und seit dem 12. 5. 1713 Angehöriger des Ordens. Er starb am 13. 4. 1745.

P. *Philipp Zurmühlen* aus Paderborn, 1696 geboren, trat am 20. 5. 1715 in die Gesellschaft ein. In der Jülich-Bergischen Volksmission wirkte er 1729/30, in der Bremer Mission 1741/44. Von Januar 1752 an war er Rektor des Kollegs in Koesfeld, wurde am 1. 5. 1755 in gleicher Eigenschaft nach Emmerich versetzt, kehrte am 24. 10. 1758 als Rektor nach Koesfeld zurück und blieb in dieser Stellung, bis er am 15. Juli 1762 abgelöst wurde⁹⁴. Er starb zu Geist am 21. 11. 1766.

⁹² So berichtet ebenfalls STENMANS, vgl. Anm. 61.

⁹³ Handschriftlich im Katalog von 1773.

⁹⁴ DUHR IV/1, 48, Anm. 1 und 90, Anm. 1.

b) Die Weltpriester

Jakob Kamps war am 18. 1. 1748 zu Speck, Pfarrei Neukirchen-Hülchrath, als Sohn von Heinrich Kamps und Sofia Norff geboren. Die Priesterweihe empfing er am 7. 7. 1771. Am 18. 7. 1771 wurde er Vikar in Balkhausen, am 10. 8. 1780 Vikar in Neukirchen⁹⁵. 1781 übernahm er zusammen mit P. Hermann Schönenbusch den Dienst in der Eifelmission⁹⁶. Ab 1785 war er in der Jülich-Bergischen Mission tätig, der er anscheinend bis zum Ende (1794) angehört hat⁹⁷.

Christian Wilhelm Pinggen stammte aus Birgelen, wo er am 26. 3. 1759 als Sohn von Wilhelm Pinggen und Clara Lousberg geboren war. Am 11. 12. 1785 erhielt er die Priesterweihe; er schloß sich der Münstereifeler Kongregation an und unterrichtete am dortigen Gymnasium in den unteren Klassen⁹⁸. Vom Herbst 1791 bis Februar 1794 betreute er die Eifelmission⁹⁹. Danach wurde er nicht sofort Pfarrer in Rheinberg¹⁰⁰, sondern wechselte zunächst zur Jülich-Bergischen Mission über, die allerdings noch im gleichen Jahr an ihr Ende kam¹⁰¹. Nach den Protokollen des Erzbistums Köln war er noch Kaplan in Elberfeld (1798), Pastor in Herdicke (1802), Vikar in Havert (1804) und Coadjutor in Wassenberg (1807), ehe er 1808 zum Pfarrverweser in Rheinberg und 1814 zum Pfarrer dasselbst ernannt wurde¹⁰².

Arnold Zimmermann wurde am 15. 1. 1748 zu Frimmersdorf als Sohn des Johann Zimmermann und der Agatha Peil geboren. Zum Priester wurde er am 21. 12. 1771 geweiht. 1773 wurde er Pfarrer in Grimlinghausen (bei Neuß)¹⁰³. Als Mitarbeiter der Jülich-Bergischen Mission ist er von 1785 bis zum Ende des Jahres 1793 nachweisbar¹⁰⁴. 1792 übernahm er die Pfarrei Gohr (bei Grevenbroich). Er starb im Jahre 1801¹⁰⁵.

⁹⁵ WK K 57.

⁹⁶ Vgl. oben S. 195.

⁹⁷ Siehe oben S. 184 f.; vgl. SCHÜLLER, Eifelmission 126; FÜSSENICH a. a. O. 132, dessen Feststellung allerdings im Hinblick auf Beuth und Zimmermann nicht exakt ist.

⁹⁸ WK P 284.

⁹⁹ SCHÜLLER, Eifelmission 126.

¹⁰⁰ So SCHÜLLER ebd., der hier eine unvollständige Information von CREUTZ, Michaelsberg 70 übernimmt.

¹⁰¹ Siehe oben S. 185.

¹⁰² WK P 284.

¹⁰³ WK Z 97; vgl. CREUTZ, Schönenbusch 124.

¹⁰⁴ Siehe oben S. 184 f.

¹⁰⁵ WK Z 97.